

über Land und Leute, und schließlich bieten die Konversationskurse die Möglichkeit, angeeignetes Wissen in der Fremdsprache zu diskutieren. Zusätzlich zu diesem rein sprachlichen Teil gilt noch das oben erwähnte Angebot.

Wir verwenden Texte sowohl in Lang- als auch in Kurzzeichen. Die Studenten sollen die Kurzzeichen aktiv beherrschen, bei Langzeichen genügt die passive Beherrschung.

Die Chinesisch-Abteilung besteht derzeit aus Dozenten der Ersten Fremdsprachenhochschule Beijing (Prof. Zhang Renli, Zhu Zhengqun, Chu Xiaoyong) und aus zwei deutschen Lehrkräften (Barbara Kauderer und die Verfasserin, Sinologinnen) mit langjährigen Erfahrungen in chinesisch-deutschen Übersetzungen.

Studenten und Lehrern steht eine Präsenzbibliothek mit ca. 10000 Bänden zur Verfügung. Die Chinesisch-Abteilung hat einige chinesische Zeitungen abonniert. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Universitätsbibliothek, die Staatsbibliothek mit Ostasienabteilung und das Sinologische Seminar der Universität München ---- der Wissensdurst kann also ohne viele Mühen gestillt werden.

Zum Schluß noch einiges zu den Einschreibungsformalitäten. Das Schuljahr beginnt grundsätzlich im September, jedoch ist es auch möglich, zum Sommerhalbjahr in die Schule aufgenommen zu werden. Auch besteht die Möglichkeit, als Gasthörer Veranstaltungen zu belegen.

Das Sprachen- und Dolmetscher-Institut ist eine staatlich anerkannte, private und gemeinnützige Bildungseinrichtung, für deren Besuch Gebühren erhoben werden, doch wird aus öffentlichen Mitteln eine Rückvergütung der Studiengebühren in Höhe von derzeit DM 100,- pro Unterrichtsmonat gewährt, sofern von staatlicher Seite keine Rückerstattung erfolgt. Ich möchte an dieser Stelle auf die keineswegs günstigen Tarife für den Chinesischunterricht im chinesischsprachigen Raum hinweisen und damit verbunden behaupten, daß so intensiver Sprachunterricht, wie ihn das Sprachen- und Dolmetscher-Institut bietet, dort gegen ein vergleichsweise geringes Entgelt nicht angeboten wird.

Ein Exemplar unserer Informationsschrift kann angefordert werden bei: Sprachen- und Dolmetscher-Institut, 8000 München, Amalienstr. 73, Tel.: 089/28 83 97

Internationaler Fortbildungskurs für Chinesischlehrer an der  
Beijinger Sprachenschule (Beijing Yuyan Xueyuan)

Andrea Schwedler, Barbara Kauderer

Im Sommer 1990 fand an der Beijinger Sprachenschule (Beijing Yuyan Xueyuan) wieder ein vierwöchiger Fortbildungskurs für Chinesischlehrer aus aller Welt statt. Der unter der organisatorischen Leitung von Deng Enming stehende Kurs umfaßte regulär 20 Wochenstunden. Auf Bitten der wenigen westlichen Teilnehmer (bei insgesamt 25 Teilnehmern 2 Briten und 4 Deutsche) wurde an zwei Nachmittagen in der Woche für jeweils 2 Stunden ein zusätzlicher Sprachunterricht angeboten.

Inhaltlich befaßte sich der Kurs mit den Themen Phonetik, Grammatik, Hörfähigkeit, Lesen, Wortschatz, Lehrmaterialien und Didaktik, wobei die Hauptlerninhalte dieser Gebiete dargestellt und verschiedene, sich ergänzende Methoden zu deren Vermittlung mehr oder weniger ausführlich aufgezeigt wurden. Sämtliche Themen wurden von den chinesischen Dozenten in Form von Vorträgen dargebracht, die sich im Sprechtempo und angewandten Wortschatz an den chinesischen Teilnehmern orientierten, so daß insbesondere die Hörfähigkeit der ausländischen Teilnehmer große Fortschritte machte. Die erfolgreiche Teilnahme an diesem Kurs, beurteilt anhand von wöchentlich stattfindenden Tests in den zentralen Unterrichtsfächern Phonetik, Grammatik, Wortschatz und Didaktik, wurde mit einem Zertifikat bescheinigt.

Neben diesem Unterrichtsteil waren die Verantwortlichen bemüht, den Teilnehmern kulturelle Vergnügungen anzubieten. Organisiert wurden Fahrten zu den in Beijing obligatorischen Sehenswürdigkeiten wie Große Mauer und Ming-Gräber als auch abendliche Abwechslung wie z.B. ein Zirkusbesuch.

So sehr zu wünschen ist, daß dieser Kurs stärker von ausländischen Chinesischlektoren besucht wird - abgesehen von der doch für uns alle wichtigen Sprachpraxis dient er ja auch der gegen-

seitigen Kontaktaufnahme nicht nur zwischen chinesischen und ausländischen Chinesischlehrern, sondern auch unter den ausländischen Chinesischlektoren - so sollte doch nicht verschwiegen werden, daß die Art und Weise der Darbietung der Inhalte nicht ganz der Vorstellung der Teilnehmer entsprach. Diese wünschten sich etwas mehr Gelegenheit zur Äußerung der freien Meinung und zum Gedankenaustausch sowie auch eine lebendigere und flexiblere Bearbeitung der Themen.

Die ausländischen Teilnehmer haben im Anschluß an den Kurs mit Herrn Deng über diese Problematik gesprochen und Änderungsvorschläge gemacht. Die Offenheit, mit der Herr Deng diese entgegennahm, berechtigt zu der optimistischen Annahme, daß der im Sommer 1991 stattfindende Kurs sicherlich von einigen Mängeln befreit sein dürfte, was eine Teilnahme noch attraktiver macht.

Der von der Beijinger Sprachenhochschule angebotene Fortbildungskurs ist bisher für Chinesischlehrende die einzige Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum intensiv mit ihrer beruflichen Materie und deren Problematik auseinanderzusetzen und dies außerdem noch in dem Sprachraum, deren Sprache sie vermitteln. Überdies sollte der bei diesen Gelegenheiten zustande kommende internationale Kontakt und Austausch nicht unterschätzt werden - Gespräche z.B. darüber, welche Lehrmaterialien verwendet und wie welche grammatikalischen Inhalte vermittelt werden, erleichtern nicht nur dem Lehrenden seine Tätigkeit, sondern kommen auch den Schülern zugute. Auf diesem Wege kann es also zu fruchtbaren Kooperationen kommen, an denen ein vielseitiges Interesse besteht, und so möchte ich die von Heidi Brexendorff in ihrem Überblick über den ersten Fortbildungskurs an der Beijinger Sprachenhochschule (s. CHUN, Nr. 6, 1989) erhobene Forderung, diesen Kurs interessierten Lektoren von offizieller Seite zu finanzieren, nochmal aufgreifen und die Richtigkeit und Wichtigkeit dieses Vorschlags betonen.

## REZENSIONEN

Yixian Bo: Subordinations-Konstruktionen. Eine Untersuchung an Substantiven und Nominalphrasen im Chinesischen. (Europäische Hochschulschriften, Reihe XXI, Bd. 87). Frankfurt am Main. Bern. New York. Paris: Peter Lang, 1990.

Anregungen für die Untersuchung der Nominalphrasen, die im Jahre 1988 als Dissertation vorgelegt wurde, nahm die Autorin aus ihrer langjährigen Praxis des Chinesisch-Unterrichts, zu dessen weiterer Verbesserung über "neuartige Lehrmaterialien" die Ergebnisse schließlich beitragen sollen. In einem umfassenden Sinne zielt die Dissertation auf die "Erarbeitung einer didaktischen Grammatik für das Fremdsprachen-Studium mit modernem Chinesisch als Zielsprache".

Die Autorin hat gute Gründe, gerade dieses Thema zu wählen. Die Komplexität der NP im Chinesischen gehört unbestritten zu den Schwerpunktthemen im Sprachunterricht für Ausländer; viel diskutiert auch bei Übersetzern und Übersetzungswissenschaftlern die Möglichkeiten und Grenzen der Umwandlung von Relativsätzen aus dem Deutschen oder aus anderen Sprachen in Bestandteile von chinesischen Nominalphrasen.

Die Arbeit ist in XI Kapitel gegliedert, deren Ergebnisse in Kap. XII zusammengefaßt werden. Ein Verzeichnis der Quellen für die Beispielsätze (vorwiegend Texte aus Zeitungen und Zeitschriften aus den Jahren 1984 - 1985), ein ausführliches Literaturverzeichnis (S. 324 - 353), ein "Sachregister grammatischer Funktionen" und, als Anhang, ein "Index linguistischer Termini (Chin.-Dt./Dt.-Chin.)" runden die Publikation ab. Ein umfangreicher Anmerkungsteil, gegliedert nach Kapiteln, enthält eine beachtliche Menge von Zusatzinformationen auch dort, wo Probleme nur kurz behandelt werden (z.B. die Anmerkungen zu den Adjektiven, die nicht als Prädikat verwendet werden können, Text S. 184, Anm. 13, S. 315).

Nachdem in den Kap. IV bis VI mit dem Grammatikmodell, der Begriffsbestimmung der Phrase und der Darstellung der verschiedenen Subordinations-Konstruktionen der theoretische und inhaltliche Rahmen abgesteckt ist, werden